

Wahlprogramm der FDP Homberg (Efze) zur Kommunalwahl 2016

Im Vergleich zu seinen Nachbarstädten hat unser Homberg in der Vergangenheit einige herbe Verluste einstecken müssen. Die Schließung der Kasernen, des Krankenhauses und der Abzug des Amtsgerichts bedeuteten nicht nur den Verlust vieler Arbeitsplätze, sondern auch längere Wege für die Homberger Bürger. Wobei in der Bevölkerung die Schließung der Homberger Klinik immer noch als besonders schmerzlich empfunden wird.

Die Folgen abnehmender Einwohnerzahlen und das Verschwinden kleinerer Geschäfte und Betriebe sind besonders im Quartier östlich des Marktplatzes sichtbar geworden; diese Veränderungen wirken aber in der einen oder anderen Form auf unser gesamtes Gemeinwesen. Nicht alle Konsequenzen dieser Entwicklung sind unmittelbar erkennbar. Sie wurden und werden aber mittel- und langfristig beim Angebot von Arbeitsplätzen, den freiwilligen Leistungen der Kommune, den Verkaufserlösen von Immobilien oder bei der Nachfolgersuche für Betriebe sichtbar.

Wie können wir als Stadt auf den demografischen Wandel und die veränderten ökonomischen Rahmenbedingungen durch Globalisierung und Internet reagieren? Indem Politik, Verwaltung und die Bürger beständig an der Attraktivität Hombergs arbeiten. Nur so hat eine Kommune den Herausforderungen unserer Zeit etwas entgegenzusetzen, kann sie Bürger halten und neue dazu gewinnen. Eine beständige oder sogar steigende Zahl von Einwohnern erleichtert die Bereitstellung städtischer Infrastrukturangebote und sorgt durch Konsumnachfrage für ein breites Angebot der Wirtschaft in Form von Geschäften, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen.

Im Wettbewerb der Kommunen um Einwohner, Unternehmen, kulturelle Institutionen und Behördenansiedlungen spielt es eine entscheidende Rolle, wie attraktiv eine Stadt als Touristenziel, Wohnsitz und Gewerbestandort wahrgenommen wird.

Die Anziehungskraft einer Stadt ist kein hinzunehmendes Schicksal, sondern kann, wie Stadtmarketing und Homberg Events gezeigt haben, durch eigene Anstrengungen beeinflusst werden.

Es muss also allen Hombergern – ob mit oder ohne (Ehren-)Amt – daran gelegen sein, unsere liebenswerte Stadt in kleinen wie großen Schritten weiterzuentwickeln. Dazu gehören neue Ideen und Ansätze, aber auch die Umsetzung mancher Dinge, die schon lange selbstverständlich sein sollten. Ein kleines Beispiel ist hier die Barrierefreiheit für Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Noch immer gibt es zu viele Probleme mit Baumaßnahmen im öffentlichen Raum, die nicht genügend durchdacht wurden. Denn abgelegene (Behinderten-)Parkplätze, ungeeignete oder gar nicht erst vorhandene Geländer und ähnliche Ärgernisse spielen in einer älter werdenden Gesellschaft eine immer größere Rolle im täglichen (Er-)Leben.

Wir möchten Ihnen einige unserer Positionen und Ideen vorstellen, mit denen die FDP Homberg weiter voran bringen will:

Eine lebendige Stadt braucht Mobilität. Wie können sich Bürger ohne eigenes Auto, oder wenn sie einmal darauf verzichten wollen, innerhalb unserer Stadt fortbewegen? Wir werden deshalb die Arbeitsgruppe des Programms „Land mit Zukunft“ bei der Organisation eines Bürgerbusses unterstützen.

Angesichts der erheblichen Umlagekosten, die unsere Stadt für einen sehr wenig genutzten öffentlichen Busverkehr auf der Kreisebene zu tragen hat, unterstützen wir die FDP-Kreistagsfraktion bei ihrem Anliegen Transparenz bezüglich der verwendeten Mittel zu bekommen und alternative Ansätze für den Nahverkehr zu entwickeln.

Ausbau der Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Junge Familien sind die Zukunft einer Stadt. Ein gutes Betreuungsangebot macht das Leben in unserer Stadt für sie attraktiv. Konkret stehen wir beispielsweise für den dringend notwendigen Ausbau der Betreuungskapazitäten im Bereich der Kindergärten.

Die öffentlichen Anlagen pflegen. Öffentliche Erholungseinrichtungen wie Spielplätze, der Schlossberg, der Stadtpark „Alter Friedhof“ oder die „Efze-Wiesen“ sind wichtige Elemente einer lebenswerten Stadt. Sie müssen daher gepflegt und instand gehalten werden. Gerade der Pflegezustand und die noch nicht erfolgte Weiterentwicklung des Stadtparks sind dringend in Angriff zu nehmen.

Ärztlichen Notdienst zurückholen. Auch wenn es zurzeit nicht möglich scheint; das Ziel, wieder eine Notdienstzentrale für die Kreisstadt einzurichten, darf nicht aus den Augen verloren werden.

Stadtteile

Stärkung der Ortsbeiräte. Mit der Übernahme der Dorfgemeinschaftshäuser wird den engagierten Bürgern der Ortsteile viel Arbeit und Verantwortung übertragen. Dies muss sich auch in einem Ausbau der Möglichkeiten zur Selbstverwaltung der Ortsbeiräte widerspiegeln. Zudem braucht Homberg eine verbindliche Regelung zu deren Anhörung. Bei Beschlüssen, die die Ortsteile betreffen ist der jeweilige Ortsbeirat in Kenntnis zu setzen, seine Stellungnahmen müssen den Beschlussvorlagen der Stadtverordneten beigelegt werden.

Ausbau der Breitbandversorgung auch in den Stadtteilen. Im Beruf heute selbstverständlich, für die Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe ist das Internet auch im privaten Leben nicht mehr wegzudenken. Die Versorgung mit Breitbandanschlüssen und zeitgemäßer Datenrate ist für einen attraktiven Standort unverzichtbar.

Kernstadt

Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements. Das letzte Jahr hat wieder einmal gezeigt, was eine engagierte Bürgerschaft auf die Beine stellen kann. Diese Erfolge dürfen aber nicht dazu führen, dass Politik und Verwaltung sich zurücklehnen. Sondern sie sind aufgefordert, die aktiven Bürger bestmöglichst zu unterstützen.

Attraktiver Wohnmobilstellplatz. Die derzeit angebotenen Stellplätzen sind entweder unzureichend ausgestattet (Hans-Staden-Allee) oder beschämend positioniert (Umgehungsstraße). Perspektivisch sollte eine Kombination Stellplätze/Camping/Sportangebote am Schwimmbad Erlenborn angestrebt werden.

Parken muss kostenlos sein. Die Erträge aus Parkgebühren sind nach Abzug der mit der Erhebung verbundenen Kosten eher niedrig, vertreiben aber weitere Kunden aus der Altstadt. Zudem wird das neu entstehende Einkaufszentrum hunderte von kostenfreien Parkplätzen bieten. Die Belastung der Region rund um den Marktplatz durch zusätzliche Kosten verzerrt die Konkurrenzsituation zuungunsten der dort ansässigen Einzelhändler.

Fahrradparkplätze auf dem Marktplatz. Nicht nur Radtouristen suchen nach Standplätzen mit Sicherungsmöglichkeiten, auch Homberger greifen immer öfter zu E-Bikes, um ihre Einkäufe umweltfreundlich zu erledigen.